



Rheinisches Revier/Ruhrgebiet
Büro Bedburg

GFAAJ

Gemeinnützige Gesellschaft des Deutschen Gewerkschaftsbundes zur
Förderung von Arbeitnehmerinnen, Arbeitnehmern und der Jugend m.b.H.



Bundesamt
für Wirtschaft und
Ausfuhrkontrolle



Das ereignisreiche Jahr 2022 neigt sich dem Ende zu. Viele Entwicklungen in diesem Jahr hatten ihre Auswirkungen auch auf die Gestaltung des Strukturwandels im Rheinischen Revier – nicht zuletzt die Energiekrise oder die Entscheidung, den Kohleausstieg auf das Jahr 2030 vorzuziehen.

Vorgezogener Kohleausstieg

Nachdem sich die *Kommission Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung* 2019 auf den Ausstieg aus der Braunkohle bis 2038 verständigt hatte, richtete auch das Land NRW seine strukturpolitischen Planungen und Instrumente an diesem Datum aus. Nun haben die Wirtschaftsministerien des Bundes und des Landes Eckpunkte für den beschleunigten Braunkohleausstieg im Rheinischen Revier bis 2030 vorgelegt. Das ist als Signal für einen konsequenten Klimaschutz grundsätzlich zu begrüßen. Aber die Herausforderungen für die soziale Gestaltung des Strukturwandels im Rheinischen Revier nehmen dadurch zu. Denn

die Gestaltung des Strukturumbruchs im Interesse der Menschen in der Region wird nur gelingen, wenn auf den Ausstieg aus der fossilen Energieproduktion ein Einstieg in eine nachhaltige Energieproduktion folgt. Deshalb wachsen mit dem vorgezogenen Ausstieg aus der Braunkohleverstromung nun auch die Herausforderungen für die Menschen in der Region, die Betriebe und insbesondere für die Beschäftigten entlang der Wertschöpfungskette – denn für die Gestaltung des Wandels bleibt nun nur noch die Hälfte der Zeit.

Um Entwicklungsbrüche zu vermeiden und gute Arbeitsplätze auszubauen, müssen viele Prozesse beschleunigt und Förderstrukturen angepasst werden. Das Büro REVIERWENDE sagt deshalb klar: Auch unter den Bedingungen des vorgezogenen Braunkohleausstiegs darf niemand ins Bergfreie fallen. Der Strukturwandel muss auch weiterhin mit großer Ernsthaftigkeit gestaltet werden, um Gute Arbeit und Wertschöpfung in der Region zu halten und neue Beschäftigungsfelder in Zukunftsbranchen aufzubauen.

Energiekrise

Die Gestaltung des Strukturwandels im Rheinischen Revier wird durch die aktuelle Energiekrise zusätzlich erschwert. So ist in Folge des russischen Angriffskrieges auf die

Ukraine davon auszugehen, dass die Energiepreise über einen langen Zeitraum auf hohem Niveau bleiben werden. Zum jetzigen Zeitpunkt ist noch offen, welche Auswirkungen dies auf Wirtschaft und Arbeit in der Energieregion Rheinisches Revier haben wird. Deshalb ist die Konzentration auf den Ausbau der Erneuerbaren Energien umso wichtiger, denn sie eröffnet die Chance, Versorgungs- und Planungssicherheit insbesondere für die energieintensiven Branchen im Revier herzustellen und Deindustrialisierungstendenzen zu verhindern. Klar ist: Steigenden Energiekosten wirken sich auf das Standort- und Investitionsverhalten der Unternehmen in der Region und damit auf die vorhandenen Arbeitsplätze aus.

Um die Bürger und die Unternehmen von den stark gestiegenen Gas- und Stromkosten zu entlasten, hat die Bundesregierung sich für die Einführung einer Preisbremse entschieden. Diese greift ab Januar 2023 und funktioniert wie folgt: Die Gaspreisbremse deckelt den Gaspreis für private Haushalte für 80 Prozent des Jahresverbrauchs auf zwölf Cent pro

Kilowattstunde. Die Strompreisbremse deckelt – ebenfalls für 80 Prozent des Jahresverbrauchs – auf 40 Cent pro Kilowattstunde. Darüber hinaus gilt der Marktpreis.

Die Preisbremsen gelten auch für kleine und mittlere Unternehmen mit einem Gasverbrauch von bis zu 1,5 Millionen Kilowattstunden bzw. einem Stromverbrauch von bis zu 30.000 Kilowattstunden pro Jahr. Für Unternehmen mit einem höheren Jahresverbrauch gilt ab Januar: Sie erhalten 70 Prozent ihres Gasverbrauchs zu einem Netto-Arbeitspreis von sieben Cent pro Kilowattstunde, 70 Prozent ihres Wärmeverbrauchs zu 7,5 Cent je Kilowattstunde, und 70 Prozent ihres bisherigen Stromverbrauchs zu 13 Cent je Kilowattstunde.

Ungeachtet dieser Maßnahmen wird die Gestaltung des Strukturwandels im Rheinischen Revier wohl auch künftig im Kontext der Energiepreiseentwicklung und der Versorgungssicherheit erfolgen müssen.

Frohe Weihnachten!

Das Team der REVIERWENDE bedankt sich für die gute Zusammenarbeit und wünscht allen Kolleginnen und Kollegen erholsame Feiertage und einen guten Start ins neue Jahr.

